

mit täglich
der Druckerei Redaktion
seit 10. — Die Redaktion
steht für Sämtliche Zeitungen
ausgestanden von 4 bis 8
m.) die Vermittlung
des Papierlagers und
die Verantwortung
versprechen Nr. 38.
der Druckerei des
Vater Tagblatt
H. Bräutigam & Sohn
ausgegeben:
Hugo Duerck
Die Redaktion ist
völlig verantwortlich
Johann Tschek.

Vater Tagblatt

Einzelpreis 10 Pfennig
Bezugsstelle: Berlin
Abonnement: 100 Mark
Gebühren: 100 Mark
Sicherheit: 100 Mark
Abonnement: 100 Mark
Sparschwein: 100 Mark
Nr. 14, 575.

2. Jahrgang.

Vater, Montag, 26 November 1917.

Nr. 4061.

Vergebliche englische Angriffe vor Cambrai.

Unterstützender Tagesschreiber.

Wien, 25. November. (KB.) Amlich wird ver-
taubt:

Italienische Angriffe beiderseits der Brenta und
gegen den am 22. d. vom Grazer Schützenregiment
Nr. 3 eroberten Monte Pertica gescheitert an unseren
Linien.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 25. November. (KB. — Wolffbüro.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich genehmigt:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flondern stellte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zwischen Houthouster Wald und Zandvoorde zu großer Stärke. Ein englischer Vorstoß an der Straße Opern—Menin scheiterte. Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai stellten sich beide, aber nur leicht gezeugte Kämpfe ab. Gegen Nachts schied der Engländer starke Kräfte zu neuen Angriffen aus. Viermal stürmten dicke Infanteriemassen vorsichtig vor. Ihre Verluste waren besonders schwer. Im Gegentheil gewannen unsere Truppen mehrere hundert Meter nach vorwärts Raum. Nach heftiger Feuerwerbung griff der Feind Dorf und Wald Bourlon an. Unter dem Schutz von Nebelwolken drang er bis zum Dorf vor. Die zum Gegenstoß angesehene Gardedivision war in erbitterten nächtlichen Kampf mit blanker Waffe den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück, während pionierische Grenadiere am Rande des Waldes jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern brachten. Nach dem Abzug eines Feindangriffes auf Vantore erfolgten dort am Nachmittag nur schwächere Teilstoße. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Die Täglichkeit der Franzosen blieb fast auf der ganzen Front rege. Stärkere Erkundungsabteilungen führten gegen unsere Linien vor. Der Artillerie- und Minenverband war besonders nordöstlich von Craonne, in mehreren Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen Maas-Ufer gestoßen. Eigene Sturmgruppen brachten von einer gelungenen Unternehmung westlich Beaurmont zahlreiche Gefangene ein. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: Ostlich von St. Michel und namentlich im Sundgau verhinderte Artillerie- und Minenfeuer. Im Walde von Apremont und bei Ummersweiler wurden stärkere französische Vorstöße abgewehrt.

Ostlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front: Nichts Besonderes.

Italienische Front: Die Angriffe zu beiden Seiten des Brentaales und gegen den Monte Pertica brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bericht des deutschen Admiralkomitees.

Berlin, 25. November. (KB.) Das Wolffbüro meldet:

Ein deutsches Unterseeboot versenkte im nördlichen Eismeer 5 Dampfer mit 14.000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralkomitees der Marine.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 24. November. (KB. — ATB.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Westlich von Bitola und im Cernavoda Artilleriekampf. Unsere Angriffsabteilungen drangen in eine feindliche Stellung südwestlich des Donauufers ein und brachte Gefangene zurück.

Dobrukschafront: Bei Isaccea lebhaftes Artilleriefeuer.

Unterstützender Tagesschreiber.

Konstantinopel, 24. November. (KB. — ATB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Sinaifront: Die von den Engländern am 23. d. an der Küste gegen die Mitte unserer Front erneuerten Angriffe wurden unter großen Verlusten abgeschlagen. Ein Maschinengewehr und Gefangenen von drei verschiedenen Divisionen wurden eingefangen. In der letzten Zeit wurden an der Küste Palästinas drei weitere Dampfer versenkt, darunter ein Transportdampfer und ein mit Munition und Kriegsgerät beladener Dampfer.

Bericht der britischen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 24. November. An der Gebirgsfront der Hochebene von Asiago und an der Piave wurden mächtige feindliche Angriffe, denen eine unerwartete Artilleriebeschleierung vorausging und die mit Hestigkeit ausgeführt wurden, sämtlich zurückgeschlagen. In der Ebene wurden feindliche Abteilungen, die mit Hilfe von Helikoptern den Übergang über die Piave versuchten, in den Strom geworfen. Drei feindliche Flugzeuge wurden durch unsere Flieger abgeschossen. — Albanien: In der Nacht vom 23. d. haben feindliche Kräfte zwischen der Boksa und Osum unsere Linien südlich von Lissinia angegriffen. Sie wurden zurückgeschlagen. Einige Teileinfüsse, die sie zwischen Monastir und Pafetici erzielten, wurden durch uns. Die Angriffe weitgemacht.

Französischer Bericht vom 24. November, nachmittags. Im Verlauf der Nacht versuchte der Feind eine höhere Stellung auf unsere Linien hauptsächlich in der Gegend von Courry und in den Argonne, die irgendwo erfolgreich waren. Der Feind erzielte nur Verluste, ohne irgend ein Ergebnis zu erzielen. In der Champagne machten wir im Verlaufe eines Vorstoßes östlich von Aubérive Gefangene. Sonst verlief die Nacht überall ruhig. Dunkelheit wurde in der vergangenen Nacht durch Flieger mit Bomben beworfen. Kein Opfer ist zu beklagen. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Englischer Bericht aus Palästina vom 24. November. Am 21. November erfüllten unsere Truppen den Höhenrücken Nebi-Samuel, die Stätten des alten Mizpeh (300 Jards westlich der Straße Jerusalem—Nablus). Wiederholte Gegenangriffe der Türken wurden abgeschlagen. Der Feind beschaffte die Moshchee, in der sich das Grab des Propheten Samuel befinden soll, was unsere Truppen sorgfältig vermieden. Unsere betonten Truppen, die sich am 21. November Palästina näherten, wurden durch einen starken Gegenangriff zum Rückzug gezwungen und halten jetzt bei Ut-el-Sauka, oberhalb Bet-Horom bereit. Nach bestigem Regenmutter ist es jetzt schön und kalt. General Allenby meldet, daß der erfolgreiche Kampf am 1. November, in dem der Feind aus dem Deuxième Régiment-Enab vertrieben wurde, der Tapferkeit der Sommerset-Bathurst-Ghurka-Regimenter zuzuschreiben ist.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Vater, 25. November 1917.

An der Südwestfront suchten die Italiener zwischen Asiago und Piave vergeblich die verlorenen Stellungen zurückzugewinnen.

Auf dem französischen Kriegsschauplatz löste sich die Schlacht bei Cambrai in Einzelkampfhandlungen auf, welche den Engländern keine Gewinne brachten. Auf dem französischen Teile der Westfront lebte die Geschäftsfähigkeit auf.

Sonst keinerlei wichtige Ereignisse.

Unterstützender Tagesschreiber.

Kopenhagen, 24. November. Lenin erklärt in einer Unterredung: Die russische Frontarmee hat in der letzten Zeit höchstlich gehörvert, und es ist da außerordentlich notwendig gewesen, Friedensverhandlungen an zu beginnen. Sie werden an der ganzen Front mit umgehenden Justiz aufgenommen.

Er möchte alles tun, um sämtliche, einem Kompro-
misse mit den Mittelmächten im Wege stehenden Hindernisse zu beseitigen, und da sich keine Ausschlüsse mit den Sklavereien des Grafen Czerny vollkommen decken, hoffe er, daß es zu einer Verständigung mit Russland und den Mittelmächten kommen und daß der Kaiserreich bald schon in einem Frieden treten werde.

Rotterdam, 24. November. Die "Daily News" meldet aus Petersburg: Trotzdem erklärte in einer Reihe an die auswärtsigen Bevölkerungen, d. z. Frankreich, die Russische Republik des Westen handelt mit großer Unzulänglichkeit eingerommen, trotzdem werde aber der Krieg nicht sehr lange dauern. Alle aufgeregten Gefechte würden in die nächsten Zeit in einem gewöhnlichen Verlauf verlaufen.

Stockholm, 24. November. Nahezu alle großen Industrie-Güter in den Frieden angeboten Venues mit zu kaufen. Die zuständige, in den Frieden.

Copenhagen, 24. November. Meldungen aus Petersburg prot. 97 Kerenski eine neue Armee zusammen brachte und gegen Petersburg ziehen. Alle befehlende Truppe seien in der englischen Gefangenschaft vor gebracht. Nikolai Menschikow soll einen starken Anhang haben. Kerenski soll sich an der Spitze von 30.000 Mann südlich des Iwanensees befinden. Der Privatsekretär Kerenskis erzählte, Kerenski habe eine Friedensmission übernommen und alle Dienstwilligen entlassen wollen, was zunächst sich denigen zu begegnen und dann wieder die Offensive zu beginnen. Kerenski habe auch außerdem das Ministerium des Außen übernehmen und die Alliierten auffordern wollen, die gründliche Revision der Kriegsziele vorzunehmen. Der Ausbruch der Bolschewiki Revolution habe alle Pläne verhindert.

London, 25. November. (KB.) Der Petersburger Vertreter des "Daily Telegraph" meldet: Die russische Presse betrachtet die Forderung Lenins nach sofortigem Waffenstillstand als einen Bruch des Londoner Vertrages und als ein Verbrechen Russlands an den Alliierten.

Kopenhagen, 25. November. (KB.) Die russischen Männer melden, daß die Engländer den ganzen russischen Schiffstrahl in Besitz nehmen. Auch russische Großküste und der Kreuzer "Achille" seien im Mittelmeer unter englische Ueberwachung gestellt worden.

Kopenhagen, 24. November. (KB.) Das Hauptquartier meldet: Am Stelle des zurückgetretenen Oberstkommandierenden des Petersburger Militärbezirkes, Murazow, wurde Antonow als oberster Chef der Truppen eingesetzt, der Mitglied des Revolutionskomitees ist.

"Roumois Schif" meldet, daß die Zeitungen, mit Ausnahme "Roumois Wremja" und "Swjet", wieder erscheinen dürfen.

"Dien" meldet, der Rat des Kosakenverbands nahm einstimmig eine Entscheidung an, morin erklärt wird, daß er ablehnt, den Staatskreis der Bolschewiki einzuerkennen, aber nicht in den Bürgerkrieg einzutreten will. Er werde mit allen Kräften für die Einberufung der demokratischen Rechtsordnung in verschiedenen Kosakengebieten eintreten.

Politik und Krieg.

Der Kaiser wußte am 25. d. im Raum von Belluno und inspizierte die in dieser Gegend dislozierten Truppenteile.

Die Niederlage am Isonzo. Die Agentur Radio meldet aus Rom: Canapa soll von den Parlamentsausschüssen beauftragt werden, sinn, von der Regierung die Einleitung einer Untersuchung über die militärische Niederlage am Isonzo zu verlangen.

Ein Dementi. Die Schweizerische Depeschenagentur meldet: Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, beruft die Melbung von einem Aufenthalt Bethmann-Holwegs in der Schweiz auf Serrum.

Musterung der Jahresschaffte 1919 in Frankreich. Havas meldet: Die Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Musterung und Aufruf der Jahresschaffte 1919 ein.

Der neue englische Kommandant in Mesopotamien. Aus London wird amtlich mitgeteilt: Generalleutnant Marshall wurde zum Chefkonsulat der britischen Truppen in Mesopotamien ernannt.

Vom Tage.

Ernennung. Streitlers Militärblatt teilt mit: Der Kaiser hat zum Feldmarschallentnant ernannt den Generalmajor Emil Spelt, Edler von Rabstaal.

Kundmachung. Um Unglücksfälle bei Annäherung an Munitions- und Sprengmitteldepots zu vermeiden ist folgendes genau zu beachten: 1. Annäherungen an Depots, die mit einem Stacheldrahtzaun umgeben sind und bei denen Warningsstafeln mit der Aufschrift: „Annäherung oder Betreten des mit Stacheldraht umgebenen Raumes wegen Lebensgefahr strengstens verboten“ in deutscher, italienischer und kroatischer Sprache befinden, sind peinlich zu vermeiden. 2. Kommt jemand trotzdem in die Nähe eines solchen Raumes und wird er vom Posten mit „Halt“ angerufen, so hat er sofort stehen zu bleiben, da er bei einem Fluchtversuch vom Posten befehlsgemäß erschossen wird. 3. Ebenso haben Personen, die in der Nähe eines jüdischen Raumes von einer Patrouille angefahren und mit „Halt“ angerufen werden, aus den gleichen Gründen sofort stehen zu bleiben. 4. Werden Personen in den Fällen 2 und 3 verhaftet, so haben sie den Befehlen des Wachkommandanten unbedingt Folge zu leisten, das sich der Verhaftete verdächtig macht und bei einem Fluchtversuch gleichfalls erschossen wird. 5. Verdachtssmonente, welche auf einen Anschlag gegen militärische Anlagen und Depots hindeuten, sind unverzüglich der Besörde, dem nächsten Gendarmerieposten oder militärischen Kommando anzugeben. Po. a. am 25. November 1917. Der k. k. Festigungskommissär.

Die gegenwärtige schwere Zeit läßt jedem die Möglichkeit mit Freuden begrüßen, seine Mittel zur Verbesserung der enorm teuren Lebenshaltung zu vermehren und zu ergänzen. Zweifellos kann dies am besten da-

durch erreicht werden, daß jeder teilnimmt an der demnächst beginnenden 9. öster. Kloßfotterte. In heutiger Nummer empfiehlt sich die allgemein bekannte Geschäftsstelle Josef Stein, Wien, 1. Bez., Wipplingerstraße 21, zur Ausführung von Losbestellungen. Unter den mehr als sieben Millionen Kronen, welche diese Firma bereits unter ihre Kommitteute verteilt hat, befinden sich Einzelgewinne von Kr. 300.000,—, Kronen 100.000,—, Kr. 60.000,—, Kr. 50.000,— usw. usw. Wie verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

Fischkauf. Im Falle des Entgangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkassen von Nr. 4121 an.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 329.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Jellner.

Arztliche Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Leutnantsarzt a. D. Dr. Schadz, der Maschinenschule (Spital) Einlenschiffsarzt a. D. Dr. Ritter von Wenzel.

Ein neuer Friedensvorschlag des Papstes.

Bonhofer geistlicher Seite:

Vätermelddungen zwölfe für die nächste Zeit eine neue Note des Heiligen Stuhles in der Friedensfrage zu gewähren. Es ist mir nicht bekannt, auf welche Informationen sich befragte Mitteilung stützt, jedenfalls hat sie aber große Wahrscheinlichkeit für sich. Es ist insbesondere die jöhe Wendung, die die Dinge auf dem italienischen Kriegsschauplatze genommen haben, welche die Initiative des Papstes Benedikt XV. eine ungemein erstaunliche Aktualität und die höchste Bedeutung verleihen müssen. Darüber, daß das Haupt der Christenheit allen Bedürfnissen ungeachtet sehr entschlossen ist, auf dem einmal betretenen Wege weiter zu schreiten, stimmen alle bisher gelangenden Informationen aus dem Vatikan überein. Über das für den zweiten Schritt ins Auge gesetzte Ziel haben unlängst sehr informative Darlegungen des maßgebenden politischen Organs der Vatikanischen Geheimen würdigten Punkte bekräftigt.

Sch. Ich habe vor einiger Zeit an dieser Stelle die Meinung gehabt, daß es sehr wünschenswert wäre, wenn der Vatikan in allen den Fragen, die für die Friedensflüchtung unter dem Gesichtspunkt eines dauernden Verständigungsfriedens, "ohne Annexionen und Einschließungen" in Betracht kommen, mit konkreten Formulierungen her vorstehen würde. Wie sich die von den Schrecken des Weltkrieges heimgesuchten Nationen die Fundamentierung der Sicherungen des ersehnten zukünftigen Völkerfriedens vorstellen, ist heute bereits vollkommen klar. Es gilt Vereinbarungen zu treffen, durch welche die unumgänglichen Voraussetzungen für eine möglichst weitgehende allgemeine Abrüstung geschaffen würden. Die ersten dieser Voraussetzungen blüdt die Schaffung der Schiedsgerichte als des wichtigsten

Fundamentals des zukünftigen Völkerrechtes. Gerade darin könnte die vaterländische Diplomatik die westpolitische Tradition ihera, indem sie den Mächten fertige Vorlagen anbietet würde.

Daß man nun auch im Balkan die Maßnahmen und Auswirkungen eines neuen Zivilkrieges des Serbien und Griechenlande die Ergebnisse des letzten Balkankrieges seien. Es ist ja nicht zu bestreiten, daß die Abhängigkeit aussichtslos ist, was als einzige Blüte, in Beziehung einer neuen Verteilung in jenseitige Seite. Wenn man aber zur Reparationen verpflichtet, so kann die Macht, die die Abhängigkeit verhindert, ein eindringliches und gewaltiges Instrument der Wirtschaft und gemeinsame Verteilung der Macht und Gewalt der Mächte ist, die eine internationale Verteilung der Macht und Gewalt wird und als Sanktion von dem allgemeinen Balkanischen Krieg, der diejenigen Nationen, die die Dienste dieser abzuzwingen und sie einzuführen, die in anderen Ländern inneren Fragen beim Urteil der Schiedsgerichte zu unterscheiden, oder seine Entscheidung anzunehmen. Diese Aufgabe müßte der erste Artikel des Friedensvertrages sein. Das Beispiel der Nationen, die keine Abhängigkeit aufzuheben haben, beweist zur Genüge die praktische Durchführbarkeit eines sozialen Systems; der feststehende Maßstab gibt ein ausreichendes Kontingent zur Ausrechnung der öffentlichen Ordnung, ohne jedoch die gewaltigen Hände zu lassen, die den modernen Krieg erfordern. Dies ist ebenfalls der Inhalt der Dokumente der vaterländischen Verteilung, die, was die Heimungstage an sich betrifft, manchen ähnlichen, einer wichtigen Erzeuger würdigem Punkt bekräftigen.

Es hat namentlich gezeigt, daß der Weltkrieg beweist, daß die Abschaffung der großen siegenden Hände nach lange nicht eine Garantie für die Sicherung des Friedens bilden würde. Das Beispiel Englands hat gezeigt, welche gewaltigen Heresien in Wunschkette in verhältnismäßig kurzer Zeit gleichsam aus der Erde gestampft, improvisiert werden können. Außerdem ist zu bedenken, daß der kategorische Imperativ der Reduktion der bewaffneten Streitmacht eines Staates auf das Maß des Bedarfes für interne staatliche Polizei zwecke nicht auch dort praktisch durchführbar wäre, wo es sich um den Machtkampf in überzeugenden Kästen handele. Mag sein, daß eine solche Erwähnung gerade bei der größten der Kolonialmächte, bei England, nicht zutrifft, nachdem dieses seine Kolonien durch hundertjährige Durchdringung, die auf siebenzig Jahre zurückgeht, vollkommen in der Hand hat. Ganz anders liegen aber schon die Dinge bei Frankreich. Seine wichtigsten überseeischen Besitzungen sind von kriegerischen, nicht rechtzeitigen und ausländischen, sondern lediglich unerwarteten, höchst kriegsbedeckenden Räuberüberfällen bedroht und es muß immer darauf gearbeitet werden, den Beifall durch raschen Einsatz starker Heereskräfte zu behaupten. Aber auch Frankreich spricht

Der endlose Weg.

Roman aus Sibiriens von T. Ozenham.

63

(Nachdruck verboten.)

„Sofia warf sich auf den Boden, um spätere Angst eines Pferdes, Ratinka und das Kind bei einem Bauernhof zurückzulassen, und galoppierte nach Tschernsk.“

Ratika lag im Delirium. Sie phantasierte noch immer von den Wölfen und klammerte sich verzweifelt an ihn fest, obgleich sie ihn nicht zu erkennen schien. Doch seine Stimme hatte einen geheimnisvollen beruhigenden Einfluß auf sie.

Der Arzt kam und versicherte ihm, für seine Frau werde gesorgt, was in Menschenkräften steht. Aber er konnte ihm keine Hoffnung geben. Die Krankheit war vernachlässigt worden. Das Fieber stieg immer höher. Er wußte, daß es nicht mehr lange dauern konnte — das Fieber mußte erlösen aus Mangel an Brennstoff. Das Fieber hatte ihre Kraft verloren ...

Erst am Mittag des nächsten Tages hörte Danoff, daß Sime wieder in Tschernsk sei. Er ließ ihn hören. „Sime, ich kann es nicht gestatten ...“ begann Danoff.

Stepan gab keine Antwort, aber aus seinen Augen glitt es seltsam, unheimlich, wie eine eisig kalte Drohung, die Schauer des Entsetzens über Danoffs Rücken rissen ließ, als habe die Hand des Todes ihn berührt.

Noch lange sah er diese Augen vor sich, als Stepan gegangen war, ohne daß ein weiteres Wort gesprochen wurde. Er träumte von diesen Augen in der Nacht. Sie erinnerten ihn an eine halbvergessene Szene der Vergangenheit und stimmten ihn nachdenklich — — —

Er sah wieder den mauerumgürteten Hof des Gefängnisses vor sich. Der gleiche Ausdruck, mit dem Sime ihn jetzt angebliebene hatte, war auch damals in den Augen des Mannes gewesen, der geknebelt wurde auf jenem Gefängnishof und dem damals das Fleisch in Teilen vom Rücken hing ... Danoff erlebte die Szene von neuem. Wie der Mann von der Bank losgeschossen wurde — wie er zusammenbrach — wie der Gouverneur mit seinem jungen Adjutanten Danoff vorbeischritt — wie der Haufen zerstörten Menschenmassen da auf dem Boden mit einem Satz wie ein wildes Tier in die Höhe sprang und dem Gouverneur an die Kehle flog — wie er und andere mit ihren Säbeln auf die krallenden Hände und die bissenden Zähne losattackten ... Doch das wilde Tier hatte sein Opfer mit den Zähnen zerfressen und als ein Säbelhieb den Mann endlich niederkreidete, stürzten zwei Leichen zu Boden — der Mann mit gefaltinem Säbel — der Gouverneur mit durchbluteter, zerstörter Kehle ...

Und das wahnlinige Flackern und Zischen in den Augen jenes Mannes von damals hatte er heute in Simes Augen wieder gesehen!

Kapitän Danoff verachtete Stepan Sime und verachtete Paschkis und stach immer noch, als er endlich einschlief mit einer unklaren See, es sei seine Pflicht, eine Kosakenabteilung mit geladenen Gewehren nach Stepan Sime ins Wirtschaftsamt zu schicken.

Mehrals in der Nacht wachte er auf und sah immer diese Augen vor sich. Nun, vielleicht war es doch besser, milde zu sein. Ein armer Teufel, dieser Sime. Durchbare Sache, dieser Vater, zwecklos. Nun, und wenn Paschkis vom Teufel besessen war — schön und gut, so lange er selbst die Folgen trug. Aber er, Danoff, dankte verbindlichst dafür, um Paschkis willen ermordet zu werden. Oh nein. Es war also keine Kosakenabteilung mit geladenen Gewehren, die Stepan

am nächsten Morgen aufstellte, als er auf schaumbedecktem Wiese wieder nach Tschernsk hinzog, sondern nur der alte Kosakensergent, allein und unbewaffnet, während Stepan von Waffen starke. Er legt die Flinte auf den Rücken, den durchbohrten Speer in der Hand, die Art i. Gürtel. Er war auf alles gefaßt.

Wie ein wildes Tier brüllte er auf, als der Sergeant die Flinte emportrieb und ihn anstarrte, und riß mit einem Ruck die Flinte vom Rücken.

„Schiß mich sie nicht nieder, Stepan Ivanowitsch!“ sagte der alte Kosakensergent ruhig. „Ich möchte mit dir sprechen, nicht mit dir kämpfen,“ und Stepan senkte den Flintenkopf, als er sah, daß der Mann unbewaffnet war. „Ich komme aus eigenem Antrieb — nicht vom Chef gesandt.“

„Dann sie. Sprich schnell. Mein Vater wartet.“

„Ich kann nur, um dich zu warnen. Du wagst zu viel, indem du nach Tschernsk kommst. Du mußt dir darüber klar werden, daß der Chef nicht anders handeln kann. Was für dein Vater geschehen werden kann, geschah. Auch du könne nicht mehr tun — — —“

„Und du — wenn dein Vater dort liegen würde — was würdest du tun?“ stieß Stepan hervor.

„Ich — — — ? Ich? Bei Gott, ich würde tun, was du willst, Stepan Ivanowitsch. Dennoch handelt du nicht klug!“

„Klug oder nicht klug. Mit diesen Hunden und mit dieser Art habe ich da oben auf dem Pass als Wölfe geritten,“ sagte Stepan Sime in eindringlichem Ton, als bringe er ein gewichtiges Argument vor. „und wenn es mein muß, so will ich als Männer töten, wenn sie mich mit mir mein krankes Weib treiben. Sage das deinem Chef. Nun muß ich gehen — und er ließ dem Gaul die Haken in die Seiten und verwandte im Morgenröte.

(Fortsetzung folgt.)

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Zentrale in Wien. — Aktienkapital und Reserven 275 Millionen Kronen.

Die Filiale Pola, derzeit in Laibach, nimmt Zeichnungen auf die

VII. Österr. Kriegsanleihe

zu den Originalbedingungen laut Prospekt entgegen.

Adresse:

Filiale Pola der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, derzeit in Laibach.

Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 2 Kronen.

Gebrauchte, bzw. nicht mehr verwendete

Handstempelgriffe

aus Holz kauft in jeder Menge Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 1 Krone 50 Heller.

Telegramm-
Adresse: „Glückstelle“

IX. k. k. Oesterr. Klassenlotterie!

Sie können ev. 1.000.000 K (Eine Million) gewinnen!
oder: K 700.000, 300.000, 200.000, 100.000, 50.000, 20.000, 10.000, 5.000, 4.000 etc. etc.

62.500 Gewinne im Betrage von über 17 Millionen!

über 7 Millionen Kronen

an Gewinnzetteln an Ihre Kommittenten

ausbezahlt

K 300.000, 100.000, 60.000, 50.000, 40.000 etc. etc.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
für Sie und für Ihre Freunde!



Senden Sie mir Ihre Bestellung
per Postkarte!

Telegramm-
Adresse:

„Glückstelle“

Ziehung 1. Klasse:

Schon 12. u. 13. Dez. a. c.

1 Los nur K 5.-

1/4 Los K 10.— 1/2 Los K 20.—

1 Los K 40.—

Zahlung per Erlagschein
nach Erhalt der Lose!

Eile geboten!
Nachfrage enorm!

Josef Stein

Wien, I.,
Wipplingerstraße Nr. 21
(an der hohen Brücke)
Tel. 37.143 und 17.255 (unterirdisch).